

reformierte
kirche mändedorf



Predigt von Pfrn. Marjoline Roth



Datum: 12. Juli 2020

Regionaler ökum. Boldern-Gottesdienst

Thema: Vorboten des Sommers

Text: Gleichnis vom Feigenbaum Lukas 21,29-34

Liebe Gemeinde!

Wir erleben es gerade jetzt an diesem wunderbaren Morgen, wie schön der Sommer ist: der blaue Himmel, der Glanz überall, die Wärme und die klare Weite. Die Stimmung heiter, man ist gerne mit guten Bekannten zusammen beim Spazieren, Picknicken oder beim Eis-Essen, beim Tanzen und beim Warten auf den Mondaufgang.

Nicht zufällig sind die kitschigsten Liebesfilme im Sommer angesiedelt. Es gibt eine ganze Reihe: Ein Sommer auf Mallorca, in Amsterdam, im Allgäu, in Portugal. Da entwickeln sich in einer lauschigen Landschaft am Meer oder in den Bergen oder auf einer fremdländischen Insel Geschichten von Freundschaften und von grosser Liebe.

Die Sommerferien sind doch die schönsten Ferien im Jahr.

Und ist es nicht so: im Januar, wenn die dunkelsten Tage und längsten Nächte vorbei sind, wenn die Tage spürbar länger und heller werden, dann bekommen die Leute Lust auf Sommer, und sie besprechen in den Familien die möglichen Destinationen, und dann wird voller Vorfreude gebucht.

Es ist kein Zufall, dass Christi Geburt am Datum der Wintersonnwende gefeiert wird: quasi im dunkelsten Moment des Jahres, dann wenn es wieder aufwärts geht. Als Johannes der Täufer den Messias ankündigte, sagte er den Leuten: „Ich muss abnehmen, er aber wird wachsen.“ Christus, das Licht, wird in unsere irdischen Dunkelheiten geboren und wird grösser und heller.

Die heller werdenden Tage sind also Vorboten des Sommers, im konkreten wie auch im übertragenen Sinne.

Dazu hat Jesus ein Gleichnis erzählt. Es steht bei Lukas Kapitel 21, Verse 29-34:

Und er sagte ihnen ein Gleichnis:

29 Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an:

30 Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist.

31 So erkennt ihr auch, wenn ihr das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles geschieht.

33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34 Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht.

Von Wanderferien im mediterranen Süden erinnere ich mich: die kleinen grünen Fruchtbällchen in den Feigenbäumen kündigen den Sommer an! Persönlich habe ich es einmal in den Ferien in Kroatien so schön erlebt: da wanderte ich oben über die Hügelzüge, und es gab viele wilde Feigenbäume am Wegrand. Immer wieder griff ich in die Äste und pflückte eine besonders grosse und weiche Frucht und biss hinein.

Jesus knüpfte wohl an ähnliche Erfahrungen an, wenn er sagt: sobald ihr merkt, dass die ersten Blattspitzchen kommen, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. Und so erkennt ihr auch, dass das Reich Gottes nahe ist.

Der Winter entspricht unserem irdischen Leben mit seinen Alltagsorgen und seinen verderblichen Freizeitgewohnheiten wie zum Bsp Rausch und Trunkenheit.

Und der Sommer, der sich ankündigt wie Knospen in den Fruchtbäumen, der Sommer ist das Reich Gottes, das Friedensreich, von dem wir träumen, die neue Welt, die Vollkommenheit, die Erlösung.

Nun könnte man dem Irrtum verfallen, dass dieses Reich erst nach unserem Tode auf uns wartet. Aber so meinte es Jesus nicht. Oder zumindest nicht nur. Das Reich Gottes kann in unseren winterharten Alltag hineinleuchten, plötzlich wahr werden – wenn Kinder friedlich und hingegeben spielen, wenn Menschen sich für die Gerechtigkeit einsetzen, wenn das kleine Senfkorn in unserem Herzen einen Baum des Lebens wachsen lässt. Wir können solche Ahnungen im Hier und Jetzt erfahren: in Momenten von Glaubenserkenntnissen, von aufgehender Liebe, von beflügelnder Gemeinschaft, von pfingstlichem Herzensverständnis. Dann verschwindet die Herrschaft der Zeit, wir erleben den ewigen Augenblick.

Dann wird es Sommer in uns.
Amen.

Pfarrerin Marjoline Roth